

die große Plakate hielten, auf denen zu lesen war: „Exekution in Spanien. Sie wollen Ferrer töten! Die Plakate waren Flugblätter unter die Menge. Ein Polizeikommissar hielt die Wagen an.“

Zur Zusammenkunft des Zaren mit dem König von Italien.

Der „Agentia Stefani“ wird aus Petersburg gemeldet: In amtlichen Kreisen weiß man durchaus nichts davon, daß der Kaiser von Rußland auf seine Reise nach Italien verzichtet habe. Die hierüber von auswärtigen Blättern verbreiteten Meldungen werden auf nicht gute Nachrichten zurückgeführt, die über den Gesundheitszustand der Kaiserin vorliegen. Man glaubt, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin eine Entscheidung bezüglich des Zeitpunktes der Reise verzögern, den Kaiser aber nicht hindern werde, sich allein nach Italien zu begeben.

Eine russisch-deutsche Handelskammer

soll demnächst in Petersburg gegründet werden. Der russische Finanzminister, sowie das auswärtige Amt sehen, wie es heißt, dem Plane sehr wohl.

Die Taktik der Ristablen.

Die Spanier haben zwar vor Melilla einige Erfolge zu verzeichnen gehabt, aber es macht den Eindruck, als wenn die Ristablen eine neue Taktik befolgen und absichtlich vor den Angriffen ihrer Gegner zurückweichen, um sie zu täuschen und sie zu falschen Anordnungen ihrer Streitkräfte zu verleiten.

Immer mehr stellt es sich heraus, daß die Ristablen ein für die spanischen Truppen keineswegs so untergeordnet, ernsthafter Gegner sind. Haben sie bisher schon durch ihre Verschlagenheit und durch ihre Tapferkeit den Spaniern viel zu schaffen gemacht, so stellt sich jetzt heraus, daß sie auch in bezug auf Taktik modernen Armeen wenig nachgeben. Durch die neueren Truppenbewegungen des Generals Marcinus sehen sie sich der Gefahr ausgesetzt, von mehreren Seiten angegriffen und eingeschlossen zu werden. Sie sind daher jetzt auf den Plan gekommen, die durch die Truppenstationen geschwächte Garnison der Festung Melilla anzugreifen, in der Hoffnung, dadurch die Spanier von ihrer gegen La Restinga gerichteten Aktion abzulenken. Wie ein marrokanischer Hebelkämpfer erzählt hat, ist die feindliche Flotte durch Zug aus dem Innern des Landes erheblich verfrachtet worden. Die spanischen Truppen werden deshalb genötigt sein, dem neuen Vorstoß der Marrokaner ernste Aufmerksamkeit zu schenken. — Einer Meldung aus Melilla zufolge hat die spanische Kriegsführung nach La Restinga, Sur el Arba und den anderen vorgeschobenen Posten zahlreiche Briefkästen geschickt, die den Nachrichtenendienst mit dem Hauptquartier der Truppen vermitteln sollen.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 11. September.
Wettervorhersage der Königl. Sachs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Für Sonntag: Mäßige nördliche Winde, Zunahme der Bewölkung, etwas kälter, keine erheblichen Niederschläge.

12. September: Tagesmittel +13,4°, Maximum +17,5°, Minimum +8,9°.

— Wieder einmal sind die Ähren abgeerntet, und nach altem Herkommen tritt nun eine festliche, ländliche Freude in ihr Recht. Erntedankfest! So lautet am morgigen Sonntag zunächst für die Umgebung unserer Stadt die Losung. Allerdings ist das längst nicht mehr die große volkstümliche Festlichkeit, wie zu Großvaters Zeiten. Der Sinn für ländliche Eigenart mit ihrem Trachtenreichtum, ihren besonderen Erntedräusen, ihrem patriarchalischen Anstrich usw., das schwindet ja mehr und mehr. Heutzutage wird fast alles „mit Geld abgemacht.“ Uebriggeblieben ist Erntedankfest und Laubzuzug, zumeist wohl im Gasthause. Aber etwas wirklich Schönes ist doch noch da, der Erntedankfest-Gottesdienst. An ihm hängt der Landmann mindestens ebenso, wie an den drei hohen Festen. Geschäftige Hände winden Kränze und Girlanden. Süßlich gebundene Garben, stattliche Obstgehänge, Kürbisse und andere Erntedankzeichen werden ins Gotteshaus geschafft. Im vollen Erntedank strahlt das Dorfstrahlen, wenn seine Glocken zum Erntedankfest vor dem Allerhöchsten rufen. Auch am Ende mag viel Materialismus und Mammonismus herrschen, aber das Gefühl ist doch nicht ausgeföhrt, daß der Landmann mit seiner Arbeit gleichsam sichtbar in Gottes Hand steht. So hört er's denn als etwas Selbstverständliches: Was wir haben, sind Gottes Gaben! Säen und ernten! Uralt ist dieser Wechsel, und er betrifft schließlich alle Menschen, die etwas erhoffen, erstreben. Und wer ehrlich ist, wird stets die menschliche Unzulänglichkeit herausmerken und jubeln. Das ist die allgemein religiös-erzieherische Seite des christlichen Erntedankfestes, daß es auf eine ewige Macht weist, die allein vollkommen ist, und in deren Schutze die unvollkommene Menschheit allewege geborgen ist. Das soll uns keine bloße ruhrende Augenblicksstimmung sein, sondern ein fester, dauernder Glaubensgrund. Dabei hat die christliche Frömmigkeit seit altersher auch jener Ernte in der Ewigkeit gedacht, die den letzten und höchsten Ausgleich nach all den Erntemühen herbeiführen soll. Das Danken aber für das wunderbare Malten einer gnädigen, persönlichen, göttlichen Vorsehung kann schon durch alle ehrliche irdische Arbeit klingen. Und so möge denn Erntedankfest auch diesmal geeignet sein!

— Das Kirchweihfest wird am morgigen Sonntag in der Kirche St. Christophori begangen. Im Vormittagsgottesdienst wird auf diese Feier Bezug genommen werden.

— Im großen ganzen recht zufrieden sind unsere Landwirte nach übereinstimmenden Mitteilungen neuer mit dem Ernte-Ertragnissen. Der trotz anhaltender allzudeckender Witterung reiche Ertrag an Roggen übertrifft alle Erwartungen. Hafer, Roggen und Weizen sind, begünstigt von der

aufgezeichneten fruchtbarsten Witterung, vorzüglich geblieben.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall trat sich gestern nachmittag in einer Wohnung in der Chemnitzstraße zu. Während eine mit Aufwartediensten beschäftigte ältere Frau die Fenster putzte, glitt sie von dem Stuhl ab, stürzte und erlitt schwere innere Verletzungen. Sie wurde in ihre nahegelegene Wohnung gebracht und einem Arzt übergeben.

— Durch Hülferufe erschreckt, die aus einem von der Schubertstraße gelegenen Garten kamen, wurden gestern abend nach 10 Uhr mehrere Bewohner der Schubert- und Antonstraße. Ein älterer Armopner der Schubertstraße war von einem Verwandten geschlagen und mißhandelt worden.

— Für die vom 25. bis 27. September in Schwarzenberg stattfindende Abgeordneten- und Hauptversammlung des Erzgebirgsvereins werden umfassende Vorbereitungen getroffen. Ein für die Hauptversammlung eigens verfaßtes Theaterstück in erzgebirgischer Mundart wird Sonnabend, 25. d. M., für die Gäste und Montag, 27. d. M., zur Feier des 30jährigen Bestehens des dortigen Erzgebirgsvereins für die Mitglieder zur Aufführung kommen.

— Dem Bericht über die wirtschaftlichen Ergebnisse der Freien Vereinigung sächsischer Ortskrankenkassen entnehmen wir, daß der genannten Vereinigung im Jahre 1908 153 Kassen mit 680 720 Mitgliedern angehörten, von denen 62 Kassen eine Familienunterstützung eingeführt haben. Bei 18 602 350 M. 68 Pfg. Beiträgen, 61 836 M. 99 Pfg. Eintrittsgeldern und 454 587 M. 27 Pfg. Kapitalzinsen hatten die Kassen 251 902 mit Erwerbsunfähigkeit verbundene Krankheitsfälle und 4 138 412 M. 7 Pfg. Arztkosten, 2 382 289 M. 31 Pfg. Aufwendungen für Arznei und Heilmittel, 1 272 160 M. 11 Pfg. Krankengelder, 1 853 097 M. 58 Pfg. Heilanstaltskosten, 700 630 M. 5 Pfg. Wöchnerinnenunterstützung und 437 682 M. 61 Pfg. Sterbegelder zu verzeichnen. Das gesamte Vermögen der Kassen hat einen Bestand von 12 925 199 M. 5 Pfg. erreicht. Gegenüber dem Vorjahre sind die Arztkosten um 306 253 M. 67 Pfg. oder um 27 Pfg. pro Mitglied, die Kosten für Arznei und Heilmittel um 148 102 M. 51 Pfg. oder um 18 Pfg. pro Mitglied und das Krankengeld um 1 004 301 M. 99 Pfg. oder um 1 M. 19 Pfg. pro Mitglied gestiegen.

— Oberlungwitz, 11. September. Das Kirchweihfest soll in unserer Gemeinde am 17. und 18. Oktober begangen werden.

— St. Egidien, 11. September. Einen kräftigen Griff in Großmutter's Sparschatz machte der 17jährige Lehrling H. hier. Er entwendete der Frau das Sparschatz, hob nach und nach 500 M. ab und suchte das Weite. Jetzt teilte der Bursche in einem Briefe aus Hamburg mit, daß er auf einem Schiffe unterkommen gefunden habe.

— Chemnitz, 10. September. Wie hier verlautet, ist ein Reservist der 1. Kompanie des 107. Regiments am Hitzschlag gestorben; der Mann hinterläßt Frau und vier Kinder.

— Remse, 10. Sept. Verflozene Nacht wurde in das hiesige Schulhaus eingebracht. Nachdem die Diebe hier das Pult gepündert hatten, drangen sie auf einem Gute in die Mädchenkammern ein und stahlen dort ebenfalls Geldebeiträge. Von den Entbrechern, denen ca. 50 Mark in die Hände gefallen sind, fehlt jede Spur.

— Wilsau, 10. Sept. Arbeiter Hölzig stürzte 6 Meter tief in einen Ofen der hiesigen Gasanstalt und erlitt schwere innere Verletzungen, sowie Armbrüche.

— Gettergrün, 10. Sept. Der Gutbesitzer Robert Rothbach aus Bergen bei Borsdorf, der zu den Jagdgenossen gehörte und, wie wir berichteten, auch eine Kugel schwer verletzt wurde, ist seiner Verwundung erlegen.

— Leipzig, 10. Sept. Der hiesige Bierliebhaber hat sich immer mehr. Eine Versammlung, die von etwa 1000 Gastwirten besucht war, nahm gegen 1 Stimme eine Resolution an, wonach der Verkauf von Lagerbier und anderen Erzeugnissen der Ringbrauereien, die am 1. September die Bierpreise erhöht haben, einzustellen ist. Mit diesem vernünftigen Beschlusse hofft man, ein Nachgeben der Brauereien zu erzielen. — Hier hat sich der 25jährige Kunstmalerei Coloman Schneider aus Ungarisch-Brod in Mähren in seiner Wohnung mit Sulfimid vergiftet. Der junge Künstler war erst vor einigen Wochen nach Leipzig gekommen, um sich hier weiter auszubilden. Das Motiv zur Tat wird in Raubmord vorgetragen. In Künstlerkreisen galt er als talentvoller Maler. — Von hiesigen Künstlern und Kunstmalern wurde eine „Sektion“ begründet. Die neue Vereinigung verfolgt unter anderem Zwecken den Plan, alljährlich eine größere Ausstellung zu veranstalten.

— Großenhain, 10. Sept. Eine lustige Geschichte, die den Vorzug hat, wahr zu sein, passierte gelegentlich des hiesigen Jahrmarktes. Schon da vier junge Burschen vom Lande gemächlich in einer dortigen Bierstube beisammen und unterhalten sich über die Freuden des Marktes und über junge Mädchen. Da gehen zufällig einige junge Mädchen aus dem Dorfe der Burschen vorüber. Der eine derselben wollte wahrscheinlich einer Schönen etwas zurufen oder diese zur Einkehr bewegen, sprang auf und rief: „Kür!“ — war er mit dem Kopfe durch die Fensterscheibe gerannt. Auf den Vorhalt des Wirtes über diesen Unfug erklärte der junge Mensch gelassen: „Sie brauchen die Scheib'n och nich so blank zu machen, wenn Sie e bischen drecker gewesen wär'n, hätte och's Fenster gesehen!“

— Baunzen, 10. Sept. Am Mittwoch vormittag wurde die Frau Weihenborn aus Luppau-Dürkau, welche ihren Gemann in der Notwehr erschossen hat, aus der Haft wieder entlassen, so daß sie in der Lage war, am Nachmittage desselben Tages der Verurteilung des Toten beizuwohnen. Zu der einfachen, schlichten Verurteilung hatten sich die Angehörigen des Verstorbenen und etwa 25 Gemeindeglieder eingefunden. Kein Blumenguß schmückte die letzte Ruhestätte des Toten, dessen Jähres bei Lebzeiten so kalt und herzlos war. Nach

Erweisung der kirchlichen Ehren wurde der Sarg dem Sohne der Erbe übergeben. Die Freilassung der inhaftierten Ehefrau hat allgemeine Befriedigung hervorgerufen.

Neuestes vom Tage.

* Aus Eifersucht ermordet. Zwei Bauernmädchen aus der Provinz Malaga wurden wegen eines Liebesbandels handgemein. Die eine ohrfeigte die andere, worauf diese die Rivale an der Gurgel faßte und nicht losließ, bis sie sie erstickt hatte. Die Gendarmerie verhaftete die Mörderin.

* Opfer der Berge. Durch einen Fehltritt stürzte in der hohen Tatra einer von vier Wiener jungen Leuten ab und rief die anderen drei, die mit angeheilt waren, in die Tiefe. Erst nach sechsständigen Bemühungen gelang es, den Vermissten Hilfe zu bringen. Einer war mit dem Kopfe auf einen Felsen gefallen, sodas das Gehirn heraustrat und er sofort tot war; zwei erlitten schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, der vierte kam mit leichten Verwundungen davon.

* Das gestohlene Brautkleid. Vorden die haben dem Hauptmann D. aus der Berliner Straße zu Charlottenburg einen schmerzlichen Verlust zugefügt. Während die Familie sich auf der Reise befand, drangen Einbrecher in die Bodenräume ein und stahlen aus einer dort aufbewahrten verschlossenen Kiste viele wertvolle Garderobenstücke, darunter ein reiches Brautkleid in Schmetterlingsmuster mit einer langen Schleppe und Perlenbesatz.

* Die Geheimnisse der Wurstfabrik. Unerhörte Zustände in einem Schlächtereibetrieb beleuchtete eine Vernehmung, die gegen den Schlächtereimeister Johann Gräms aus Richtenberg bei Berlin stattfand. Der Angeklagte betreibt sein Geschäft hauptsächlich auf Märkten. Wie es in der Tat um sein Geschäft stand, zeigte sich, als die Polizei auf die Anzeige eines Metzgers hin, Gams verarbeitet nicht nur Pferdefleisch, sondern auch verdorbenes Fleisch, seine Fabrik plötzlich revidierte. Die Geschäftslieferanten bestanden aus Süde und Käse, denen ein solch pflanzlicher Höllengestank entströmte, daß die erkrankten Beamten ein starkes fäulnisartiges Unbehagen verspürten. Beim Näherretreten fanden sie vier Kübel, die mit völlig verdorbenem und schon halb verjauchtem Fleisch angefüllt waren. Ferner lag auf dem Arbeitstisch ein Stück Fleisch, das schon wie Asch und völlig unbrauchbar war. Trotz alledem suchte Gräms zu leugnen und behauptete, das fragliche Fleisch rühre noch aus seiner Pferdeschlächterei her, die er kurz zuvor aufgegeben habe. Er habe es nur zum „Seifeloschen“ beiseite gestellt. Das Gericht hielt ihn jedoch für überführt und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis. — Eigentlich noch zu wenig!

Kunst und Wissenschaft.

Die Entdecker des Nordpols und ihre Anhänger.

Immer gewaltigere Dimensionen nimmt der Streit um Cook und Peary an. Zum Hauptquartier der Anhänger Cooks ist allmählich Kopenhagen geworden, während von New York aus die Operationen der Freunde Pearys geleitet wurde. Daß es bei einem solchen Kampfe nicht sehr faust faust zeigt, zeigte sich schon an den gestern gemachten Mitteilungen. Aber in der Wahl ihrer Mittel sind beide Parteien so unbedenklich, daß es für den unparteiischen Beobachter doch ein unerquicklicher Anblick wird. In öffentlichen Versammlungen ist es vorgekommen, daß die Begehrten Dr. Cook einen Dieb nannten, der ihrem Gelden den Pol haben stehlen wollen, worauf die anwesenden Cookisten mit „Räuber!“ und noch schärferen Ausdrücken antworteten. In allen heute vorliegenden Berichten aus Amerika geht jedoch hervor, daß Pearys gestern veröffentlichtes Resümee seiner Reise ganz entschieden die offenbar beabsichtigte Wertung verleiht und unangenehme Schwankende in das Lager Cooks gestürzt hat. In dem Zweikampfe Cooks und Pearys, so schreibt man aus Kopenhagen, zeigen sich immer energischer die Sympathien des ersteren zu. Immer mehr gewichtige Stimmen werden zu seinen Gunsten laut, und wenn nichts anderes, so ist es die unerquickliche Ruhe und Ritterlichkeit Cooks, mit der er Pearys Angriffe abwehrt und die das Vertrauen zu ihm erköhnt. Man ist darum doppelt bemüht, ihm alle nur möglichen Ehren ostentativ zu erweisen. Man wetteifert darin, ihm zu zeigen, wie wenig Wert man Pearys Angriffen beilegt.

Die öffentliche Meinung in New-York dagegen begünstigt Peary, dem die Absicht zugeschrieben wird, das Siernenbanner am Südpol aufzuspflanzen. Von Harry Whitney, dem Cook die Beweismittel seiner Entdeckung des Nordpols zur Ueberführung nach New-York anvertraut haben will, lief eine Meldung des Inhaftes ein, er werde einen Jagdausflug nach Nordgrönland machen.

Die geodätische Abteilung des Marineamts in Washington hat auf Antrag Dr. Cooks das Schiedsgericht in dem Meinungsunterschied zwischen Peary und Dr. Cook übernommen.

Letzte Telegramme.

„3. 3“ auf der Fahrt nach Frankfurt. (Siehe „Aus dem Reich.“)

Paris, 11. Sept. Das Luftschiff „3. 3“ passierte am 5 1/2 Uhr Konstantin, um 5 Uhr 30 Min. Untersee und fuhr den Rhein entlang. Um 7 Uhr 5 Min. überflog das Luftschiff Waldshut und passierte um 7 Uhr 30 Min. Säckingen.

Basel, 11. Sept. Um 7 Uhr 45 Min. traf das Luftschiff von Rheinfelden kommend hier ein und bewegte sich in ruhiger Fluge über der Stadt. Nachdem das Luftschiff dicht an dem Turm der Elisabethkirche vorbeigeflogen war, fuhr es über das Rathaus hinweg und verließ um 8 Uhr 5 Min. die Stadt in nördlicher Richtung. „3. 3“ flog in 80—100 Meter Höhe.

Freiburg i. S., 11. Sept. Das Luftschiff „3. 3“, welches um 9 Uhr 20 Min. aus der Richtung von St. Georgen kommend, gestiegen worden war, wurde um 9 Uhr 30 Min. im Süden der Stadt sichtbar. Es flog auf das Neue Theater zu, am Münster vorbei und nahm die Richtung nach Nordosten die Bahn entlang auf Emmendingen. Die Fahrt über die Stadt erfolgte unter Glockengeläute und den draußenden Jubelrufen der Bevölkerung.

Leipzig, 11. Sept. Das Luftschiff „3. 3“ kam um 10 Uhr 50 Min. hier in Sicht, passierte um 10 Uhr 55 die Stadt und verschwand um 11 Uhr 5 Min. in nördlicher Richtung.

Karlsruhe, 11. Sept. Das Luftschiff „3. 3“ passierte um 11 Uhr 20 Min. Offenburger Obergericht Durr warf aus dem Ballon ein Telegramm an die Zeitung der „Na“ heraus, in dem er sagt, er beabsichtige, um 1 Uhr bei der Parade in Karlsruhe zu sein, und nehme daher an, daß er in Frankfurt nicht vor 5 Uhr sein könne.

Karlsruhe, 11. September. „3. 3“, der um 140 Uhr passierte, ist um 225 Uhr hier eingetroffen.

Leipzig, 11. Sept. Wegen den Beschluß der Eröffnungskammer des Landgerichts, wonach das Verfahren gegen den Kaufmann Oswald Großer eingestellt worden ist, hat die Staatsanwaltschaft heute Einspruch erhoben. Großer, der seinerzeit das Amtamt im Reichsgericht verübte, ist zwar vorläufig aus der Untersuchungshaft entlassen, befindet sich aber noch nicht auf freiem Fuß. Die Staatsanwaltschaft hat ihn vielmehr ordnungsgemäß dem hiesigen Armenamt überwiesen und Großer ist bis auf weiteres in der Irrenheilanstalt des Professors Dr. Fiedrich untergebracht. Dort wird er bleiben, bis man sich mit seiner Heimatsbehörde in Steglitz in Verbindung gesetzt hat, beziehungsweise bis zur Erledigung der Verhältnisse der Staatsanwaltschaft.

München, 11. Sept. Der Kunstmalerei Henri Albrecht, Mitarbeiter des „Maderadatsch“ und des „All“, verübte gestern auf dem Starnberger See Selbstmord. Er legte sich, nachdem er sich einen mit Steinen gefüllten Rucksack umgeschultert hatte, auf den Bootsrand und gab einen Schuß auf sich ab. Das Boot kenterte und Albrecht verjant. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

München, 11. Sept. (Amtliche Meldung.) Der Hofkammer des deutschen Kaisers, der in der vergangenen Nacht von Zaglau nach Karlsruhe über die bayrische Strecke zur heimischen Heimat in Richtung auf Stuttgart fuhr, wurde beim Durchfahren der Station Cham durch eine auf die Schiene gelegte Knallpatrone zum Halten gezwungen. Offenbar liegt großer Unfug vor.

Paris, 11. Sept. Aus Lavalise wird berichtet, daß die Ausbesserung des kerkbaren Luftschiffes „Republique“ nahezu beendet sei und daß voraussichtlich bereits am Montag eine Versuchsfahrt werde unternommen werden können.

Paris, 11. Sept. Wie aus Orléans gemeldet wird, wurde in Sig der Steuereinnahmer Fißel in der verlassenen Nacht im Amtsgebäude erschossen. Ein Eingeborener wurde als des Mordes verdächtig in Haft genommen.

Melilla 11. Sept. Amlich wird gemeldet: Während einer sechs Tage dauernden Übung haben die Truppen des Obersten Larea gefehrt ihr Lager in Cabo de Gagua wieder erreicht, ohne einen Schuß abgegeben zu haben. Zahlreiche Rifflente haben sich unterworfen. Die Haltung der Eingeborenen läßt die Annahme zu, daß die Pazifizierung des Gebietes von Mut und des Mutunuales beendet ist.

Mexico, 11. Sept. Auch aus dem Familien-Distrikt werden verheerende Ueberflutungen gemeldet. Zuderplantagen und Mühlenwerke sind zerstört und zahlreiche Farmarbeiter umgekommen.

Santiago de Chile, 11. Sept. Die Regierung hat beschlossen, in den unbewohnten Tälern des Landes mit den Bewässerungsarbeiten zu beginnen.



„Mir Miriam“

so hört man jetzt überall, denn jeder möchte diese köstliche neue Cigarette einmal versuchen.

Miriam-Cigaretten 2 1/2 Pfg. d. St.

Echt mit Firma: „Yenidze“

Deutschlands größte Fabrik für Handarbeit - Cigaretten.

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.